

Orthodoxe Kirchengemeinden Balingen und Albstadt



ERZBISTUM DER ORTHODOXEN GEMEINDEN
RUSSISCHER TRADITION IN WESTEUROPA

GEMEINDEBRIEF FEBRUAR 2023



**Kapelle zum Hl. Martin von Tours in
Balingen, (Siechenkapelle),
Tübinger Str. 48, 72336 Balingen**

www.orthodoxe-kirche-balingen.de

Tel. 07432 941 521

Fax 07432 941 522

info@orthodoxe-kirche-balingen.de

**Kapelle zum
Hl. Sergius von Radonesch
in Albstadt,
Schloßstr. 42, 72461 Albstadt**

www.orthodoxe-kirche-albstadt.de

info@orthodoxe-kirche-albstadt.de



!!! Aktuelles !!! Termine !!!

Herzliche Einladung!

- 12.02.2023** Grillfest nach der Liturgie in Albstadt.
Wir möchten vor der Fastenzeit noch gemeinsam grillen. Es wäre schön, wenn jeder etwas zum Grillen und auch Beilagen mitbringen könnte. Gerne auch Teller und Besteck.
- 19.02.2023** Besuch von Bischof Elisée aus Paris. Wir feiern um 10.00 Uhr die Bischöfliche Liturgie. Nach der Liturgie sind alle herzlich ins katholische Gemeindehaus zum Gemeindefest eingeladen.
- 26.02.2023** Vortrag zum Thema:
Leiden der Menschen und Leiden Christi – Ein Blick auf die ersten drei Tage der Leidenswoche
- 19.03.2023** Gemeindefest nach Ulm-Wiblingen.
15.30 Uhr Gottesdienst zur Verehrung der Kreuzreliquie am Sonntag der Kreuzverehrung.
Kloster Wiblingen, Schloßstraße 38,
89079 Ulm-Wiblingen

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » für die Ukraine



Angesichts der tragischen Notlage vieler Menschen, die durch den Krieg in der Ukraine hervorgerufen wurde, konnte die « humanitäre Hilfe », die in der Vergangenheit in unserem Erzbistum organisiert war, als Hilfsfonds „Heilige Maria von Paris“ wieder reaktiviert werden.

Die gesammelten Gelder werden zu einem Teil an humanitäre Organisationen weitergegeben, deren Integrität und Leistungsfähigkeit anerkannt sind, andererseits aber sollen sie auch dabei helfen, die vor dem Krieg Flüchtenden aus der Ukraine, die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufnehmen werden, zu unterstützen.

Die finanziellen Tätigkeiten des Hilfsfonds « Heilige Maria von Paris » werden kontrolliert durch die Finanzkommission des Erzbistums und der Generalversammlung des Erzbistums vorgelegt.

Gerne können sie die Spende auch auf unser Konto mit dem Vermerk „Hilfsfonds Heilige Maria von Paris“ überweisen. Wir werden die Spenden weiterleiten

**Orthodoxe Kirchengemeinde bei der Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56 - BIC: SOLADES1BAL**

Gerne stellen wir auch hier eine Spendenbescheinigung aus.

Herausgegeben von den Orthodoxen Kirchengemeinden Balingen und Albstadt.

Unsere Bankverbindungen:

Orthodoxe Kirchengemeinde Balingen
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE35 6535 1260 0134 0425 56
BIC: SOLADES1BAL

Orthodoxe Kirchengemeinde Albstadt
Sparkasse Zollernalb
IBAN: DE71 6535 1260 0025 0870 46
BIC: SOLADES1BAL

Regionalteam Baden-Württemberg

Jahresprogramm 2023

Wochenendseminar für junge Erwachsene

Das nächste Wochenendseminar für junge Erwachsene findet vom **16. – 18. Juni 2023** im Freizeithaus Käsenbachtal in Albstadt statt.



OJB - Sommerlager

Das OJB-Sommerlager in Baden-Württemberg findet vom **6. bis 16. August 2023** in der Jugendbegegnungsstätte Uchtstr. 28 in 78598 Königsheim statt. Eingeladen sind Kinder von 7 - 15 Jahren.

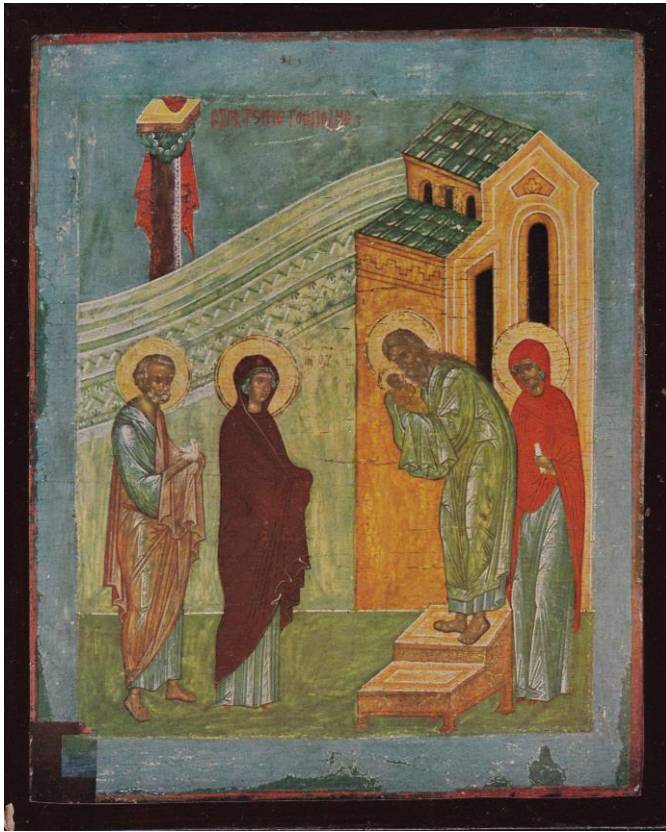
OJB - Jugendtag in Stuttgart

Am **23.09.2023** wird der Jugendtag in Stuttgart stattfinden.

Der Jugendtag wird in der rumänischen Kirchengemeinde Christi Geburt, Stammheimerstr. 104 in 70439 Stuttgart-Zuffenhausen stattfinden.



Wer Interesse hat darf sich gerne bei uns melden 07432/941521 oder oib-bw@gmx.de.



Hochfest der Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus

02. Februar

Diakon Thomas Zmija

Die orthodoxe Kirche feiert am 2. Februar eines ihrer zwölf Hochfeste – das Fest „Begegnung des Herrn“. Dieses Fest erinnert uns an die Begegnung des Christuskindes und der Allheiligen Gottesmutter mit dem gerechten Simeon und der heiligen Prophetin Hanna im Tempel in Jerusalem.

Bereits im 4. Jahrhundert feierte die Kirche von Jerusalem dieses Fest – zunächst am 14. Februar, dem 40. Tag nach dem Fest der Theophanie, dem Festtag der Taufe des Herrn im Jordan durch den heiligen Johannes den Täufer. Später dann, als die Feier der Geburt des Erlösers im Fleische vom Fest der Erscheinung (Theophanie) des Herrn abgelöst wurde und das heutige Weihnachtsfest entstand, wurde das Fest der Begegnung des Herrn auf den 02. Februar verlegt, genau 40 Tage nach dem Weihnachtsfest.

Das Lukasevangelium (Lukas 2: 22-40) berichtet uns, wie der heilige Joseph und die Allheilige Gottesgebälerin zum Tempel nach Jerusalem kamen, um dort das Christuskind als den Erstgeborenen im Tempel darzubringen. Die geschah nach dem alttestamentlichen Gebot: „Du musst alles, was den Mutterschoß durchbricht, vor den Herrn bringen“ (Exodus 13:12). Das Evangelium überliefert uns auch den Lobgesang des heiligen Simeon des Gottesträgers: „Nun entlässt Du, o Herr, Deinen Diener, wie Du gesagt hast, in Frieden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, welches Du bereitet hast vor aller Völker Angesicht; ein Licht zur Erleuchtung der Heiden (= Völker) und zur Verherrlichung Deines Volkes Israel (Lukas 2: 29-32).



Das Lukas-Evangelium berichtet uns aus Anlass der Begegnung des Herrn auch von zwei jüdischen Riten, die die Allheilige Gottesgebärerin und der heilige Joseph, der Bräutigam, an diesem Tage vollziehen: Zum einen sollte im Tempel sollte die „männliche Erstgeburt (...) dem Herrn geweiht“ werden und die Mutter sollte zur „Reinigung“ ein Schaf und eine Taube - wenn sie aber arm war nur ein Paar Turteltauben - an die Priester zum Opfer übergeben (vgl. Leviticus 12). Denn die Frauen im Volk Israel galten nach dem mosaischen Gesetz 40 Tage nach der Geburt eines Jungen - aber 80 Tage nach der Geburt eines Mädchens - als unrein.

Jesus Christus, der menschgewordene Sohn Gottes, kommt also in den Tempel als Sein Eigentum. Dort sollte Er laut dem Gesetz Gott übergeben, also „dargebracht“ werden, um danach durch ein Geldopfer wieder ausgelöst werden. Interessanterweise steht beim heiligen Apostel und Evangelisten Lukas nicht ausdrücklich, dass die Allheilige Gottesgebärerin und der heilige Joseph, der Bräutigam, Ihn tatsächlich mit der vorgeschriebenen Geldspende auslösten.

Christus, der Eingeborene Sohn des Vaters, ist Mensch geworden, damit wir Menschen erlöst und vergöttlicht werden können. Sein Opfer begann bereits mit Seiner heiligen Inkarnation (Menschwerdung). Er brachte sich selbst dann aus freiem Willen am Kreuz auf Golgotha dar, um unsere gefallene menschliche Natur aus der Verstrickung in Sünden und Tod zu erlösen. Er erstand nach drei Tagen von den Toten und bahnte damit dem Menschengeschlecht ebenfalls den Weg zum ewigen Leben. Er erhöhte in Seiner glorreichen Himmelfahrt unsere menschliche Natur zur Rechten Gottes, des Vaters. Durch Sein freiwilliges und lebensspendendes Opfer bahnte Er damit allen Menschen den Weg zur Erlösung und zum Heil.

In der orthodoxen Kirche trägt der heilige Simeon den Beinamen der „Gottes-Träger“ oder auch der „Gott-Empfangende“. Die kirchlichen Hymnen preisen ihn als den letzten all jener Heiligen und Gerechten des Alten Bundes, die über Jahrhunderte das Kommen des Herrn ankündigten. Deshalb verstanden die Heiligen Väter das Fest der Begegnung des Herrn schon immer als Ereignis, an dem der Messias in Seinen Tempel kommt und symbolisch in Simeon und Hanna dem Gottesvolk des Alten Bundes

begegnet. Daher wird in den Gesängen und Hymnen des Festes immer wieder Bezug genommen auf die alttestamentliche Zeit der Vorbereitung auf das Kommen des Herrn Jesus Christus.

Das Jesuskind, das der heilige Gottesträger Simeon nun auf seinen Armen hält, ist der Mensch gewordene Gott Selbst. Er ist der „Ewig-Seiende“ (vgl. Exodus 3:14 nach der Septuaginta). Er ist eines Wesens mit dem Vater, wie wir es im orthodoxen Glaubensbekenntnis bekennen und verkünden.

Das Fest der Begegnung des Herrn stellt im orthodoxen Jahreslauf den Abschluss des Weihnachtsfestkreises dar. Ab jetzt schreiten wir liturgisch auf die Vorfastensonntage und damit auf die Große Fastenzeit und das heilige Osterfest zu.

**Tropar im 1. Ton: Freue Dich, gnadenerfüllte, jungfräuliche Gottesgebä-
rerin! Denn aus Dir erstrahlte die Sonne der Gerechtigkeit, Christus, un-
ser Gott, und erleuchtete die von Finsternis Umgebenen. Frohlocke auch
du, gerechter Greis, der du den Befreier unserer Seelen auf die Arme
nahmst, der uns die Auferstehung schenkt!**

**Kondak im 1. Ton: Der Du den jungfräulichen Schoß durch Deine Geburt
geheiligt und die Hände des Simeon, wie es sich gebührte, gesegnet
hast, Du hast zuvorkommend auch uns jetzt errettet, Christus, Gott.
Aber schenke Frieden in Kämpfen dem Staate, und stärke die, welche Du
liebst, o einzig Menschenliebender!**



Vortrag zur Gemeindekatechese am 15. Januar 2023
Wiedergeboren aus Wasser und Geist -

**Die Göttlichen Mysterien der Großen Wasserweihe
und der Heiligen Taufe**

Diakon Thomas Zmija

Die Feier des Mysterions (Sakramentes) der Großen Wasserweihe ist sicherlich, außer der Feier der Göttlichen Liturgie (Mysterion der hl. Eucharistie), der wichtigste gottesdienstliche Aspekt am Fest der Theophanie. Das griechische Wort „Theophanie“ bedeutet „Offenbarung Gottes“ oder „Erscheinung Gottes“.

Die orthodoxe Kirche kennt außer der Großen Wasserweihe am Fest der Theophanie auch die „Kleine Wasserweihe“. Sie ist aber kein Mysterion (Sakrament), sondern ein Segnungsgottesdienst, der je nach Bedarf an einem Heiligfest oder zu einer anderen Gelegenheiten während des Kirchenjahres vollzogen werden kann.

Ursprünglich war die kleine Wasserweihe mit dem Fest „Umzug mit dem ehrwürdigen und lebenspendenden Kreuz des Herrn“ verbunden. An diesem Festtag wurde in Konstantinopel das ehrwürdige und lebensspendende Kreuz des Herrn aus dem Palast des byzantinischen Kaisers in die Sophien-Kathedrale übertragen. Dabei wurde die kostbare Reliquie unter dem Gesang des Kreuz-Tropars („Rette Herr Dein Volk und segne Dein Erbe...“) in Gefäße mit reinem Wasser getaucht. Dieses Weihwasser diente dann zum Segnen und zur Läuterung der Häuser und Plätze in der ganzen Stadt. Da im Sommer immer wieder Seuchen Konstantinopel heimsuchten, wurde das gesegnete Wasser danach auch an die Gläubigen verteilt. Gerade in den Zeiten der Corona-Pandemie ist dies ein orthodoxes Kirchenfest, das wieder mehr Beachtung durch uns verdienen würde.

Ist die Kleine Wasserweihe ein Segnungsgottesdienst, so gehört die Große Wasserweihe zu den Mysterien in der orthodoxen Kirche.

Die göttlichen Mysterien, werden im Westen „Sakramente“ genannt. Sie sind von Christus selbst eingesetzte, uns die Erlösung durch das Wirken

des Heiligen Geistes vermittelnde Heilmittel. Die Heiligen Väter sprechen - vor allem in Bezug auf die Göttliche Eucharistie – von einem „Pharmakon Athanasias“ (hl. Ignatius von Antiochien), einem Medikament für die Auferstehung (= Unsterblichkeit). Auf den Weg zu unserer Erlösung (Theosis) ist es unser Herr und Erlöser Jesus Christus selbst, der an uns gerade vermittels Seiner Göttlichen Mysterien das Heil und die Erlösung wirkt.

Allen Göttlichen Mysterien gemeinsam ist ihr Charakter als „Mysterien“, also als „Geheimnisse des Heiles“. Sie sind also von Gott gestiftete die Erlösung an uns vollziehende Heilmittel (Geheimnisse), die sich unserer menschlichen Auffassungsgabe in ihrer ganzen Tiefe und Fülle immer entziehen werden. Eine analytische „Sakramentstheologie“, wie sie die von aristotelischen Welt- und Glaubensauffassung (Scholastik) geprägten westlichen Kirchen ausgebildet haben, hat die orthodoxe Kirche immer abgelehnt. Die Sakramente sind und bleiben immer „göttliche Geheimnisse“, die der liturgisch-anbetenden Feier, des vorbereitenden Gebetes sowie des gläubigen Empfangens der in ihnen geheimnisvoll wirkenden und durch sie den Gläubigen dargereichten göttlichen Gnade Gottes bedürfen.

Ich will hier jetzt kurz einige der göttlichen Mysterien betrachten. Der hl. Nikolaos Kabasilas schreibt, dass die Kirche in den Mysterien Christi erkannt wird, das heißt, dass die göttlichen Mysterien nicht nur liturgische Symbolhandlungen sind, sondern vielmehr Heilstatsachen, die uns eine organische Identität mit Christus und Seiner hl. Kirche spenden, genauso wie auch das Herz organisch mit dem Leib verbunden ist, oder, mit den Worten des Herrn gesprochen, wie die Zweige mit dem Weinstock (Johannes 15:5) (so der Metropolit Arsenios von Österreich).

Durch das Mysterion der hl. Taufe wird der Mensch in Christus neu geboren (er wird sakramental mit Christi vergöttlichter menschlicher Natur überkleidet und empfängt dadurch Anteil an Tod und Auferstehung des Herrn (Galater 3:26-29)) und in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen. Durch das Mysterion der hl. Myronsalbung wird der neugetaufte Christ mit dem Heiligen Geist versiegelt. Es werden ihm von Christus die Gnadengaben des Hl. Geistes geschenkt und er wird dadurch ausgerüstet, den Weg zur Vollendung seiner Erlösung (Weg zur Theosis) zu beschrei-

ten. Durch das Mysterion der heiligen Eucharistie (Göttliche Liturgie) wird dem Christgläubigen wahrhaft Anteil an Christi Leib und Blut gegeben. Es ist hier wichtig sich die orthodoxe Grundüberzeugung vor Augen zu führen, dass kein Mysterion (Sakrament) getrennt vom eucharistischen Tun der Kirche betrachtet werden kann. Aus der hl. Eucharistie fließt alles heraus und alles ordnet sich organisch in die Heilige Eucharistie ein (hl. Nikolaos Kabasilas).

Die Feier der heiligen Eucharistie, die wir hier auf Erden in der Gemeinschaft der Kirche erleben und an der wir teilnehmen, ist bereits eine mystische Teilhabe an der himmlischen Liturgie. Das Reich der Himmel, der Ort unserer Erlösung, wird für uns durch die Feier der Göttlichen Liturgie zugänglich. Unsere Teilnahme an der Feier der Göttlichen Liturgie ist nicht weniger als unsere aktive Hinein- und Teilnahme am Heilswirken Gottes. Die Feier der Göttlichen Liturgie ist unser gläubiges Hineingehen in die neue Realität unserer Erlösung, in der das Himmlische zusammen mit dem Irdischen, die Vergangenheit zusammen mit Zukunft und Gegenwart im ewigen Jetzt Gottes verklärt sind. Durch die Feier der Göttlichen Liturgie treten wir ein in das trinitarische Reich, das Gemach des himmlischen Hochzeitsmales, in ein Leben der Liebe und Beziehung (*κοινωνία*, *communio*). Das Mysterion der hl. Eucharistie ist Gegenwart des Reiches Gottes unter uns durch das liturgische Tun der hl. Kirche, sie ist Festversammlung der Gemeinde der Erstgeborenen (vgl. Hebräer 12:23). Sie ist die sakramentale Voraussetzung für unsere eschatologische Teilhabe am himmlischen Reich Gottes (vgl. hl. Nikolaos Kabasilas, *Über die Göttliche Liturgie*)

Deshalb beschreiben die heiligen Väter (hier vor allem der hl. Ignatius von Antiochien), die heilige Eucharistie, wie bereits gesagt, als das „Pharmakon Athanasias“, also das geistliche Medikament, das an uns das Heil und am Ende auch die Unsterblichkeit bewirkt: „...einer ist Arzt, aus Fleisch zugleich und aus Geist, gezeugt und ungezeugt, im Fleische erschienenener Gott, im Tode wahrhaftiges Leben, aus Maria sowohl wie aus Gott, zuerst leidensfähig und dann leidensunfähig, Jesus Christus, unser Herr....“ (hl. Ignatius von Antiochien)

Es ist der hl. Ignatius, der zu uns von der hl. Eucharistie als einer „Arznei zur Unsterblichkeit“ (pharmakon athanasias) und als „Gegengift“ (antidotou tou me apothanein) das uns vor dem (geistlichen =endgültigen) Tode schützt, spricht. Die heilige Eucharistie ist das Heilmittel zu unserer fortschreitenden Vergöttlichung. Durch das hl. Mysterion der Buße besiegelt der Christgläubige, wenn er gefallen ist, seine Abkehr von den Sünden und seine demütige Rückkehr zu Gott. Christus selbst spendet uns durch den anwesenden Priester die tatsächliche gnadenhafte Vergebung unserer Sünden und ermöglicht uns Sündern damit die Wiederaufnahme in die Gemeinschaft der hl. Kirche. Durch das Mysterion der hl. Weihe oder Chirotonia spendet Christus dem, vom Bischof in der Gemeinschaft mit den Gläubigen zu diesem Dienstamt, Erwählten die in aufsteigender Fülle ausgeprägte Sendung und Vollmacht, im Namen Christi für die Kirche zu handeln. Auf allen drei Weihestufen (Diakonenweihe, Priesterweihe und Bischofsweihe) handelt der Geweihte aber nicht in eigener Person, sondern vielmehr an der Stelle und als lebendige Ikone Jesu Christi, der im Vollzug jedes göttlichen Mysterions selbst als unser Hoherpriester tätig ist. Das hl. Mysterion der Ehe (Heilige Krönung) wird als Abbild der Verbindung Christi mit Seiner Kirche aufgefasst. Christus Selbst spendet durch den Priester den Eheleuten die Vollmacht, den Lebens- und Erlösungsweg ab jetzt gemeinsam zu beschreiten. Sie werden aber durch dieses Mysterion auch zu Mitliturgen Christi in Seiner Funktion als Ausführer des göttlichen Schöpfungsgeschehens, indem sie eine Familie gründen und von Gott ihre Kinder empfangen, diese zu gläubigen Christen erziehen und sie ins ein Leben als orthodoxe Christen begleiten. Die Krönung der Ehepartner ist ein Zeichen dafür, dass die Eheleute zum „Martyrion ton hagion tou Christou“, zum personenhaften Lebenszeugnis für Christus und zum gemeinsamen Erlangen der Heiligkeit (Theosis) berufen sind. Durch das Mysterion des heiligen Öls macht Christus deutlich, dass die Kirche ein großes Krankenhaus, ein Ort des Heiles und der Gesundung an Leib und Seele für uns alle ist. So wird dieses göttliche Mysterion nicht nur den Kranken, sondern in der Karwoche auch allen Gläubigen zur Gesundung an Leib und Seele spendet.

Jedes Mysterion wird in der orthodoxen Kirche vollzogen als eine heilige liturgische Handlung, die unter Gebet und der Herabrufung des Heiligen Geistes (Epiklese) vollzogen wird. Beim Vollzug der Göttlichen Mysterien werden in der Regel Gaben der Schöpfung Gott liturgisch dargebracht und durch das Wirken des Heiligen Geistes geheiligt. Dadurch werden Sie zu wirkmächtigen Vermittlern der Göttlichen Gnade. Sie sind die Göttlichen Heilmittel, durch die Christus Sein Heil und unsere Erlösung an uns wirkt. Den sichtbaren Teil der liturgischen Handlung vollzieht der Bischof oder der Priester als Ikone Christi, der als der eigentliche Hohepriester das jeweilige Mysterion auf Seinem himmlischen Altar vollzieht.

Die orthodoxen Kirche bekennt zusammen mit der katholischen Kirche sieben Göttliche Mysterien:

1. Taufe
2. Myronsalbung
3. Buße (Beichte)
4. Göttliche Eucharistie (Kommunion)
5. Krankensalbung oder heilige Ölung
6. Ehe oder heilige Krönung
7. Chirionia oder Priesterweihe

Darüber hinaus bekennt die orthodoxe Kirche ebenfalls als Göttliche Mysterien:

- Weihe des Jordan (Große Wasserweihe)
- Weihe einer Kirche
- Weihe der hl. Ikonen
- Mönchsweihe
- Kaiser- und Königskrönung
- Zum Teil auch: Beerdigung

Außerdem kennt die orthodoxe Kirche neben den göttlichen Mysterien weitere Heilswerkzeuge, die in der Kirche Christi vollzogen und den Gläubigen zum Heil gegeben sind. Diese „Segnungen“ werden an den Gaben der Schöpfung vollzogen (Wasser, Brot, Wein, Weizen, Öl, Salz, Honig, Kerzen etc.). Diese Gaben werden gesegnet und damit in ihren ursprüngli-

chen, also guten und heilbringenden, Schöpfungszusammenhang vor dem Sündenfall hinüber versetzt. Die orthodoxe Kirche und ihre Gläubigen haben sich hinsichtlich der Natur und Bedeutung dieser gesegneten Heilswerkzeuge ihre apostolische Glaubensüberzeugung bewahrt. Die gilt ebenfalls hinsichtlich der segensbringenden Wirkung der hl. Reliquien und der hl. Ikonen.

Während die Kleine Wasserweihe, wie bereits gesagt, zu vielen Anlässen im Kirchenjahr vollzogen werden kann, so ist die Große Wasserweihe laut dem Typikon (kirchliche Regel) ausdrücklich mit der „Heiligung des Jordanflusses“ durch die Theophanie des Gottessohnes Jesus Christus verbunden. Diese Heiligung des Wassers ist ein Göttliches Mysterion (Sakrament), das das Göttliche und uns Vergöttlichende Gnadengeschehen, das bei der Taufe des Herrn im Jordan stattfand, über alle Wasser, ja die gesamte Schöpfung und den gesamten Kosmos ausbreitet. Diese Große Wasserweihe wird jedes Jahr am Fest der Theophanie (6./7. Januar) gefeiert.

Laut der Ordnung im Typikon wird diese Große Wasserweihe tatsächlich zweimal vollzogen:

1.: Einmal am Vorabend des Festes, wenn Wasser in einem Behälter oder einer großen Schale in der Kirche geweiht wird, um es in der Kirche und in den Häusern der Gläubigen zu verwenden.

2.: Und wiederum wird am Tag des Festes selbst, die Große Wasserweihe an einer nahe gelegenen Quelle „lebendigen Wassers“ (also ein See, Fluss, Bach oder eine Quelle) vollzogen.

Gemäß der liturgischen Praxis wird die Große Wasserweihe in der Kirche nach der Göttlichen Liturgie, sowohl am Vorabend, als auch am Tag des Festes selbst, vollzogen. Die Große Wasserweihe erfolgt am Ende der Feier der Göttlicher Liturgie nach dem Ambongebet. Falls aber das Fest der Theophanie auf einen Sonntag oder Montag fällt und deshalb am Vorabend der Theophanie nur eine Večernja ohne Göttliche Liturgie gefeiert wird, erfolgt die Große Wasserweihe am Vorabend nach Abschluss der Večernja.

Die „Große Wasserweihe“ wird griechisch als „Μεγάλος Ἁγιασμός“ und slawisch als „Великое освящение воды“ bezeichnet. Wörtlich bedeutet das „Große Heiligung“ des Wassers.

Und da diesem geheiligten „Wasser des Jordan“ die besondere segens- und gnadenspendende Kraft eines göttlichen Mysterions (Sakramentes) innewohnt, schöpfen die orthodoxen Gläubigen davon, um es mit nach Hause zu nehmen. Man besprengt damit die Häuser und trinkt es das Jahr hindurch bei Krankheit und Schwierigkeiten.

Dieses „Heilige Wasser“ ist ein Schutz gegen das Wirken des Bösen und der Dämonen. Es gewährt Heilung in Krankheiten. Es bewirkt die Reinigung der Seele von bösen Leidenschaften und schenkt die Sündenvergebung, wenn es im Glauben und unter Gebet genossen wird (so die Ektenien und das Gebet der Großen Wasserweihe).

Wie für alle Göttlichen Mysterien (Sakramente), so gilt auch für den Empfang des Großen und Heiligen Weihwassers: Gott hilft uns durch den Empfang der Sakramente, jedoch wirken die Sakramente nicht wie ein Zauber (magisch), sondern vielmehr in der Form der „Theosis“, der „Vergöttlichung“, die unser freiwilliges und aktives Zusammenwirken mit Gottes Heilshandeln an uns (Synergeia) durch eine Lebensführung des Glaubens voraussetzt.

So beten die Zelebranten im Gebet zur Großen Wasserweihe, dass „dieses Wasser allen, die daraus schöpfen und davon genießen, zur Quelle der Unvergänglichkeit werde, zum Geschenk der Heiligung, zum Lösemittel der Sünden, zur Abwehr von Krankheiten, zum Verderben der Dämonen“.

Das „geheiligte Wasser des Jordan“, das wir im Gottesdienst der Großen Wasserweihe empfangen, wird für uns dann zu ein göttlichen Gnadengabe der Heiligung von Natur (Schöpfung) und unseres gesamten Alltags. Denn alles, was wir alltäglich benutzen, wie z.B. ein Haus oder eine Wohnung, kann durch das Wirken des Heiligen Geistes geheiligt und heilbringend und heilwirkend verwandelt werden. Unsere Nähe zu Gott wird ja gerade eben auch durch die gesegnete und geheiligte Materie bewirkt. Angefangen vom hl. Taufwasser, beim gesegneten und geheiligten Öl, den eucharistischen Gaben von Brot und Wein etc. ist es die geheiligte und

dadurch uns wiederum heiligende Materie, durch die wir in die Kindschaft Gottes (wieder) aufgenommen werden. Die sakramentale und die segnende Heiligung ist es auch – wie die orthodoxe Theologie es formuliert – durch das die Materie nach dem Sündenfall ihren eigentlichen Sinn zurück erhält und damit und dadurch zum Mittel der Gnade Gottes wird.



Dies wird auch bei der liturgischen Weihe des hl. Taufwassers, während der hl. Tauffeier deutlich: Am Anfang des Taufgottesdienstes steht die Weihe des Taufwassers. Im Gebet Fürbitten bittet der Priester um das Überkommen des Heiligen Geistes auf dieses Wasser, damit es werden kann zur „Erleuchtung mit dem Licht der Erkenntnis und Gottseligkeit“. Er bittet ebenfalls „um die Gnade der Erlösung und den Segen des Jordans“, der durch die Taufe Christi zum Werkzeug der Erlösung geworden ist. Im folgenden Gebet bittet der Priester zunächst für sich selbst, auf dass er „anderen die Freiheit verkündige und diese ihnen im vollkommenen Glauben“ an Gottes „unaussprechliche Gnade darreiche, nicht selbst als Knecht der Sünde unbewährt erfunden werde“. Danach betet er das eigentliche Weihegebet über das Taufwasser: „... Wir bekennen die Gnade; wir verkünden das Erbarmen; wir verhehlen nicht die Wohltat ...“ und in

der sich anschließenden Epiklese über das Taufwasser bittet er: „Du Selbst also, menschenliebender König, komm auch jetzt durch das Überkommen Deines Heiligen Geistes und heilige dieses Wasser!“ Dabei bekreuzt er das Wasser, in das er seine Rechte eintaucht und das er ebenfalls anhaucht.

Dann erstirbt der Täufling durch dreimaliges Untertauchen in Wasser im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes liturgisch dem fleischlichen, sündigen Leben und wird liturgisch wiedergeboren zum christlichen Leben der Heiligung, die empfangen wird durch das Wirken des Heiligen Geistes. Die Göttliche Gnade wird uns vollkommen durch den liturgischen Empfang des Mysterions. Aber die Göttliche Gnade ergänzt und vollendet uns vollkommen, aber sie zwingt uns niemals.

Deshalb setzt das Wirksamwerden der Göttlichen Gnade in und an uns immer, wie bereits mehrfach gesagt, unser Mitwirken (συνέργεια) voraus. Man kann also vom rechten christlichen Gebrauch der Dinge reden, die Gott uns schenkt. Der würdige Empfang eines göttlichen Mysterions setzt immer auch unser verchristlichendes Mittun voraus. So ist deshalb die liturgische Feier jedes orthodoxen Mysterions auch umfassen vom liturgischer Dank für Gottes gute Gaben, von demütiger Bitte um Seinen reichen Segen und von der freiwilligen Annahme des göttlichen Auftrag an uns, der in den heiligen Mysterien geschehen Christusbegegnung auch entsprechend zu handeln. Somit sind die hl. Mysterien die Mittel und die hl. Kirche der Ort, an welchem der Mensch in Christus umgewandelt wird, damit er in tiefer Dankbarkeit an der Verklärung der Welt mitwirken kann.

Gottesdienste Februar 2023

Donnerstag, 2. Februar 2023

Hochfest der Darstellung des Herrn im Tempel

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: Hl. Sergius von Radonesch **Albstadt**

Samstag, 4. Februar 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 5. Februar 2023

Sonntag vom Zöllner und Pharisäer

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Samstag, 11. Februar 2023

18.30 Uhr Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: Hl. Sergius von Radonesch **Albstadt**

Sonntag, 12. Februar 2023

30. Sonntag nach Pfingsten

Sonntag vom verlorenen Sohn

10.00 Uhr Göttliche Liturgie

anschl. Grillfest vor der Fastenzeit

Ort: Hl. Sergius von Radonesch **Albstadt**

Samstag, 18. Februar 2023

18.30 Uhr Totengedenken, Abendgottesdienst, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Änderungen sind möglich

Gottesdienste Februar 2023

Sonntag, 19. Februar 2023

Sonntag vom Gericht und der Fleischentsagung

10.00 Uhr Bischöfliche Liturgie

Besuch von Bischof Elisée

anschl. Gemeindefest

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Samstag, 25. Februar 2023

18.30 Uhr Totengedenken, **Abendgottesdienst**, anschl. Beichtgelegenheit

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Sonntag, 26. Februar 2023

Versöhnungssonntag;

Sonntag der Butterentsagung

10.00 Uhr **Göttliche Liturgie** anschl. Vesper mit Ritus der Vergebung

im Anschluss Vortrag zum Thema:

Leiden der Menschen und Leiden Christi – Ein Blick auf die ersten drei

Tage der Leidenswoche

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours, **Siechenkapelle**

Montag, 27. Februar 2023

Beginn der großen Fastenzeit

18.30 Uhr **Abendgottesdienst**

mit Lesung des Kanons des hl. Andreas von Kreta

Ort: **Albstadt**, Hl. Sergius von Radonesch

Dienstag, 28. Februar 2023

18.30 Uhr **Abendgottesdienst**

mit Lesung des Kanons des hl. Andreas von Kreta

Ort: **Balingen**, Hl. Martin von Tours

Änderungen sind möglich